

die durch ein Schiedsgericht bestimmten Schulden bezahlen. Freier Handel und Verkehr soll zwischen Gotteshausleuten von Chur und Bürgern von Como sein. Hartwig von Matsch schloß ebenfalls im folgenden Jahre Frieden, und dem Grafen Hugo und dem Freiherrn von Sar war der Beitritt zum Frieden offen gelassen.

Bald nach diesem Frieden starb Bischof Arnold (1221). Er hatte im Jahre 1215 die Pfarrei Bendorf dem Kloster St. Luzi inkorporiert und war mit dem Abt von Weingarten und einem Domherrn von Straßburg vom Papste zum Richter bestellt worden in einer Rechtsache des Frauenstiftes in Zürich.

Nach des Bischofs Arnolds Tode fand eine zwiespältige Wahl statt, da Heinrich von Realt, Domherr zu Chur, und Albert von Güttingen, Propst zu St. Stephan in Konstanz und Domherr von Chur, Stimmen erhielten und Anspruch auf die Churer Inful machten. Nachdem der Abt von Disentis vergeblich zu vermitteln gesucht hatte, kam die Streitfrage zur Entscheidung nach Rom. Der von Güttingen verdankte seine Stimmen dem Gelde seines Bruders Rudolf, Abts von St. Gallen. Bevor das päpstliche Urteil gefällt wurde, starben beide Kandidaten. Nun suchte der Abt das Bistum für sich selbst zu erlangen, was ihm auch gelang. Er wurde Bischof. Er wollte aber auch die Abtei beibehalten, was ihm nur mit Mühe und auf besonderen Wunsch des Churer Domkapitels und des Konventes von St. Gallen vom Papst Honorius III. und nur auf drei Jahre bewilligt wurde. Als im Jahre 1225 der Kardinal Konrad von Urach als päpstlicher Legat in dieser Gegend einen Kreuzzug predigte, war ihm Bischof Rudolf sehr behilflich und begleitete ihn über die Alpen und nach Rom. Gleichzeitig kam Kaiser Friedrich nach Oberitalien. Der Bischof von Chur wurde sehr ehrenvoll von ihm aufgenommen. Er und der Kardinallegat verblieben mehrere Monate beim Kaiser und unterstützten ihn in seinen Friedensbestrebungen. Dann reisten sie nach Rom weiter, wo der Bischof aber am Fieber erkrankte und starb (1226). Auch von den Edeln, die den Bischof begleitet hatten, starben die meisten hinweg.

In dem Jahre, da der Bischof Rudolf von Güttingen starb, erschlug Graf Diethelm von Toggenburg seinen Bruder, den Grafen Friedrich, der ein Schwiegersohn des Grafen Hugo I. von Montfort war. Graf Friedrich war auf dem Reichstag zu Cremona zum Ritter geschlagen worden. Als er heimkehrte, vermählte er sich mit einer Tochter des Grafen